

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 92. Mittwoch, den 20. April 1836.

In Folge des Hohen Bundesbeschlusses vom 14. November 1834 und eines unterm 5. December v. J. erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Befehls ist bestimmt worden, daß für die Immatrikulationen auch bei der hiesigen Königl. Universität mit dem Beginn des diesjährigen Sommer-Semesters eine eigene Kommission niedergesetzt werden soll, bei welcher sich die Studirenden innerhalb zwei Tagen nach ihrer Ankunft zur Immatrikulation zu melden haben. Nach Verlauf von 8 Tagen nach dem vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, soll ohne besondere Genehmigung keine Immatrikulation mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung gültiger Verhinderungs-Gründe zu entschuldigen vermag.

Da die Vorlesungen bei der hiesigen Königl. Universität mit dem 25sten d. M. ihren gesetzlichen Anfang nehmen und in den darauf folgenden 8 Tagen die Immatrikulationen vollzogen sein müssen, so haben alle diejenigen Individuen, welche ihre Studien auf derselben beginnen wollen, sich dieserhalb bei Zeiten zur Immatrikulation zu melden. Eben so werden in Folge jenes Beschlusses die auf der hiesigen Universität bereits immatrikulirten Studirenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Anfange eines jeden Semesters in den zur Immatrikulation angesetzten Stunden bei der Kommission sich melden und über den, inzwischen gemachten Aufenthalt, sich ausweisen müssen.

Da schon in den ersten Tagen nach dem Anfange der Vorlesungen dieses Sommer-Semesters über die Anwesenheit der Studirenden eine allgemeine Revision vorgenommen werden wird, so haben sich die bereits hier immatrikulirten Studirenden bei Zeiten darnach zu richten.

Breslau den 19. April 1836.

Rector und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, vom 18. April. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten Dr. Christian Friedrich Gotthilf Zander zu Königsberg in Pr. in den Adelstand zu erheben geruht.

† Berlin, vom 18. April. — Ein jeder Blick auf die in unsern Zeitungen vorkommende Rubrik: Inland, ist geeignet, die Hauptrichtungen unseres Lebens: zu lehren, zu nähren, zu wehren an den Tag zu legen. Die verschiedenen Anstalten für höhern und niedern Unterricht sind gewissermaßen nicht mehr Angelegenheiten der Regierung, sondern des Volkes, so sehr wächst der Wetteifer der Gemeinden und Privaten in Dotirung der Bildungsanstalten. (Die neuesten Zeitungen führen folgende Belege auf: Der in Berlin verstorbene Banquier Marcus Warschauer, Chef des Königsberger Banquierhauses Oppenheim und Warschauer, hat in dem mit seiner Gattin gemeinschaftlich errichteten Testamente der Universität zu Königsberg ein Legat von 2500 Rthlr. in Staatsschuldscheinen ausgesetzt, aus dessen Zinsen künftig zwei Studirende, von denen Einer dem mosaischen Glaubensbekenntniß angehören muß, jährlich mit 50 Rthlr. für einen Jeden unterstützt werden sollen. — In der Stadt Wernigerode hat sich der seit 1825 bestehende Hülfsverein der Gesellschaft der Menschenfreunde jetzt als Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Kinder organisirt. — Der zu Bonn verstor-

bene Hofrath Dr. Velten hat der Armen-Freischule daselbst ein Kapital von 2000 Rthlr. Kölnisch vermacht, und ist diesem Legate die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.) — Was die Gewerbe anbelangt, so unterstützt man überall jede Verbesserung derselben und die Behörde ist aufmerksam, die Kommunication zu erleichtern und bequemer darzustellen. (Auch in dieser Beziehung liefern die neuesten Zeitungen einen kleinen Beleg: Vom 1. Mai tritt an die Stelle der Berliner-Prenzlauer Schnellpost eine vierspännige Schnellpost zwischen Berlin und Stralsund. Und an die Stelle der vierspännigen Schnellpost zwischen Berlin und Bromberg und der zweispännigen zwischen Rutschendorf und Königsberg tritt eine vierspännige, wöchentlich zweimal gehende Schnellpost zwischen Berlin und Königsberg in Pr. Es wird durch diese Anordnungen der Zusammenhang der Hauptstadt mit den nördlichen und östlichen Provinzen sehr gewinnen.) — Was die Landes-Wehre (Civil- und Militair-Verwaltung) anbetrifft, so hat das Lob des Auslandes jedes aus unserm Munde überflüssig gemacht. Wenn Wellington — um die Beibehaltung der Stockschläge in der Englischen Armee zu vertheidigen — in das Französische Lob des Wehrsystemes nicht einstimmte: so hat er Niemand dadurch geschadet als sich selbst und dem Kredit seines Urtheiles.

Schloß Reisen (im Großherzogthum Posen), vom 13. April. — Am heutigen Tage Nachmittags um 3 Uhr ist Se. Durchl. der Fürst Anton Ordinat Sulkowski, an einer in Folge des Scharlachfiebers entstandenen Lungenentzündung, in seinem 51sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Wien, vom 14. April. (Privatmitth.) — Vorgestern und gestern war zur Gedächtnißfeier des Sterbetages Ihrer Majestät der Kaiserin Theresia, Mutter Sr. Maj. des Kaisers, Vigil und Seelenamt in der Hofburgpfarrkirche. — Heute früh ist Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann von Liechtenstein K. K. Feldmarschall ꝛc. von einer Art leichtem Schlagfluß befallen worden; zwar ist ein ähnlicher Anfall schon einigemal glücklich gehoben worden, allein man ist dennoch in Sorge, weshalb dem hohen Kranken auch in diesen Vormittagsstunden das heilige Sakrament gereicht wurde.

Wien, vom 16. April. (Privatmittheil.) — Die Abreise Sr. K. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este ist auf den 22sten d. vorläufig bestimmt. Es heißt, derselbe werde eine kleine Seiten-Exkursion nach Krakau machen, um die dort garnisonirenden K. K. Truppen zu mustern und sich erst von da wieder auf seinen Posten nach Lemberg begeben. — Man bemerkt seit einigen Tagen unter den Ministern gesteigerte Geschäftigkeit, welche durch den bevorstehenden Schluß des Ungarischen Landtages motivirt werden dürfte. Einer der letzten Minister Conferenzen wohnten auch Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Franz Karl und Se. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este bei. — Der Beizade Gregor Sutzo ist aus Buckarest hier eingetroffen, um seinen Sohn, den nach St. Petersburg reisenden Königlich Griechischen Gesandten hier zu erwarten. — Se. Durchlaucht der Fürst Johann v. Liechtenstein soll sich heute etwas erleichtert fühlen. — Man erwartet hier stündlich die Frau Herzogin v. Angoulème von Prag, welche einige Wochen besuchsweise hier zubringen wird; schon seit 8 Tagen sind die Gemächer in der Kaiserl. Burg für sie in Bereitschaft. — Der K. K. Gesandte am Königl. Würtembergischen Hofe, Fürst von Schönburg, ist in Urlaub hier eingetroffen.

Wien, vom 12. April. — Am 31. März starb hier nach langen Leiden der Herzwassersucht, an seinem sechzigsten Geburtstage, Hugo Franz, Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Herr der Mährischen Herrschaften Raitz, Jedowwitz und Blansko, Kammerherr, Kommandeur des Leopoldsordens, Johanniter ꝛc., einer der Koryphäen der sciences exactes und der scharfsinnigen und rastlosen Förderung aller materiellen Interessen, so daß man ihn mit Recht den Rumford Oesterreichs nennen möchte, wie man seinen eben so thateifrigen und menschenfreundlichen Genossen, den Grafen Leopold Berchtold auf Buchlau, den Howard Oesterreichs genannt hat. Der Verstorbene ward am 31. März 1776 in Wien von Pauline, Fürstin von Auersberg, geboren. Maria Theresia hob ihn persönlich über die Taufe. Schon in der frühesten Jugend ergab sich Salm der ihm so viel verdankenden rationellen Landwirthschaft, Chemie, Alchymie, Mineralogie, dem Berg- und Hüttenwesen. — Die großen Unfälle Beaulieus und Wurmsers in Italien 1796, brachten den jungen Salm mit seinen Freunden, den Grafen Wenzel und Johann Paar und Friedrich Wilhelm Meyern (Verfasser der „Dya-na-sore“) auf den Plan einer allgemeinen Volksbewaffnung und der systematischen Ausbildung aller Klassen von Staatsbürgern für den Kriegsdienst und die Landwehr. Diese Vier waren die ersten Wiener Freiwilligen. Auf dem Zuge zu Mantuas Entsatz zeichnete sich Salm unter den Augen des Fürsten von Hohenzollern bei Bevilacqua und Anghiari ungemein aus, wurde aber mit dem ganzen linken Flügel von Alvinzy's Heer unter Provera gefangen, und machte zu Castellara den Sprecher seiner gefangenen Kameraden, meist aus den ersten Familien Wiens, vor dem Obergeneral Bonaparte. Kaum rancionirt und noch augenkrank, trat er als gemeiner Reiter in das Wiener Aufgebot unter dem Herzog Ferdinand von Würtemberg. — Bonaparte bot ihm sein sequestrirtes Stammgut Salm in den Ardennen durch Boulay de la Meurthe, nebst einer glänzenden Anstellung am Hofe, wenn er dem Deutschen Vaterlande völlig entsagen und sich als Franzose naturalisiren lassen wollte? Salm ver-

warf es mit Unwillen und ließ sein Stammgut im Stich. Nach dem Frieden machte er viele Reisen, zur Quelle des Mesmerismus in der Sociéte harmonique in Strasburg, nach Dresden und Berlin. Er verband sich mit Lalande, den er in Strasburg gefunden, mit Jacobi in Freiburg, Eckartshausen in München, Meisner in Prag, Gall in Wien, André in Brünn. Die Vergleichung der alten Chemiker mit den neuern war lange das Ziel seiner gelehrten Forschungen. Er unterstützte in Wien den als Chemiker und Mineralogen bekannten Dr. Worraschek, und machte seine unter fremdem Namen bekannt gewordenen Versuche in der Indigobereitung, zum Behufe des Gewerbfleißes. Er verfertigte den ersten Runkelrübenzucker mit Dr. Zrada in Prag und dem Apotheker Petke in Brünn; führte die Kuhpockenimpfung in Mähren, ja man kann sagen, mit und neben seinem gelehrten Freunde, dem Dr. Johann de Carro, in Oesterreich ein, und trat hierüber mit großem Erfolge als Volks-Schriftsteller auf. Er legte eine der herrlichsten mineralogischen Sammlungen für Mähren an, das an Naturwundern so reich ist, und dessen ungeheure unterirdische Höhlen, Seen und Wasserfälle sich auf den zusammengrenzenden Salmischen und Lichtensteinischen Herrschaften befinden. Salms gefährliche Versuche mit tollen Hunden, um eine sichere, specifische Heilart gegen die Hundswuth zu finden und seine Abhandlung über die Löserdürre, erregten viel Aufsehen. — Als vielen Verbesserungen im Innern Bahn gebrochen, manche administrative Lebensfrage aufgeworfen, durch den Staatsrath Faßbender viele in- und ausländische Talente angeregt waren, ging Salm vorzüglich aus technologischen und hüttenmännischen Absichten nach England. Er genoß dort der ehrenvollsten Auszeichnungen von Rumford, Banks, Tenant, Hatchel, Nicholson. Die Ausbeute dieser Reise waren die Geheimmittel, Tuch, Leder u. s. w. wasserdicht zu machen, die Ausmittelung des Zusatzes bei Bereitung des Gußstahls, nebst dem vollständigen Verfahren bei demselben, richtige Zeichnungen und Beschreibungen der Englischen Schaafwollspinnmaschinen, welche in der Oesterreichischen Monarchie bisher noch ganz unbekannt waren, die Enthüllung des Verfahrens bei der geheim gehaltenen, Englischen Filtrirmaschine, endlich zahlreiche Fabrik- und Handwerksvortheile.

Prag, vom 3. April. — In der verflossenen Woche ist hier ein Landtag wegen der Vorbereitungen und Zahlungsbewilligungen für die bevorstehende Böhmische Königskrönung abgehalten worden. Eine Million ist bereits zugestanden, wovon 200,000 Fl. zu einem großen Volksfeste verwendet werden sollen, zu dessen Schauplatze die große Ebene am Flusse nächst dem Invalidenhause ersehen ist. Kein feierlicher Einzug wird stattfinden, wahrscheinlich der sehr beträchtlichen Kosten wegen, welche die große Menge von sechsspännigen Equipagen, von Galalivréen ꝛc. verursachen würde. Se. Majestät der Kaiser wird incognito in Prag eintreffen, und aus der St. Adalberts-Kapelle zur Krönung nach der Domkirche abgeholt werden. — In derselben Ständesitzung soll auch ein neuer Plan zur Verschönerung Prags verhandelt, und die großen mit demselben verbundenen Auslagen bewilligt worden sein. Man will nämlich einen Theil der Brückenmühlen und die daran stoßenden Häuser, so wie die übrigen Gebäude längs des Flusses zwischen der Brücke und der Färberinsel, ankaufen, demoliren, und das Ganze in einen großen Quai verwandeln, auf welchem das Denkmal Kaiser Franz I. aufgestellt werden soll. — Karl X. lebt still und eingezogen auf dem Hradschin, und wird so lange hier bleiben, bis die nöthigen Zurüstungen zum Empfange des Kaisers in der Burg beginnen. Der Herzog von Bordeaux, der jetzt öfter als sonst ausfährt, wächst stark und hat ein blühendes Aussehen; die Französischen Blätter, die ihn an einer unheilbaren chronischen Krankheit leiden ließen, hatten sehr Unrecht. Die Herzogin von Berry soll in Grätz ein sehr heiteres und geselliges Leben führen, den ganzen Adel der steyerischen Hauptstadt bei sich empfangen, und man glaubt, sie werde gar nicht mehr nach Brandeis zurückkehren, obschon noch alle ihre Effekten, selbst manche Kunstschätze, sich dort befinden. Der Chevalier d'Hardivilliers, früher Hofmaler des Königs, dann, wegen seiner Anhänglichkeit an das kleine Hoflager von Brandeis, in Ungnade gefallen, hat sich nach Paris, und von dort nach Schottland begeben, wo er noch zahlreiche Verbindungen hat.

Frankreich.

Paris, vom 11. April. — Der König musterte gestern Mittag im Hofe der Tuilerieen mehrere Linien-Regimenter, von denen das 22ste in diesen Tagen nach Lyon und das 46ste nach Straßburg abgeht. Se. Maj. vertheilten bei dieser Gelegenheit mehrere Ehren-Legions-Kreuze und ließen sich nach beendigter Musterung die verschiedenen Offizier-Corps vorstellen.

Herr Thiers soll nach der Sonnabends-Sitzung der Deputirten-Kammer in einem Kreise von Deputirten gesagt haben: „Ich will mit Freuden Alles dafür thun, die Gebeine Napoleon's nach Frankreich zu schaffen, wenn man mir verbürgt, daß dieselben nicht vom Landungsplatze an bis zur Vendome-Säule von 3 Millionen Menschen begleitet werden."

Der Bericht des Herrn Ducos über das der Kammer vorgelegte Zoll-Gesetz, worüber die Debatten demnächst beginnen werden, wird von den hiesigen Blättern ausführlich mitgetheilt. Das Journal du Commerce äußert: „Der Gesetz-Entwurf ist dazu bestimmt, die seit sechs Jahren erlassenen Bestimmungen zu bestätigen. Der Bericht des Herrn Ducos beginnt mit einem Plaidoyer zu Gunsten der Handels-Freiheit. Wir folgen dem ehrenwerthen Berichterstatter nicht in dem Vergleiche, den er zwischen dem Prohibitiv-System

und dem Freiheits-System aufstellt. Das sind Erörterungen, denen man sich schon bis zum Ueberdruß hingegeben hat. Wir machen nur auf den Theil aufmerksam, wo er die Argumente widerlegt, die man dem Beispiele Englands entnimmt, von welchem Lande man in der Regel glaubt, daß es sein ungeheures industrielles Uebergewicht nur dem Prohibitiv-System verdanke, in dessen Schatten es gediehen sei und seine jetzige Höhe erreicht habe! Er beleuchtet die Ursachen, die zur Entwickelung der Englischen Production beigetragen haben, und macht seine Gegner besonders auf das aufmerksam, was sich in England in Bezug auf die Seiden-Fabrikation ereignet hat. Dieselbe lag unter dem Prohibitiv-System fast gänzlich darnieder und machte in der Zeit von 1820 bis 1824, wo die Zölle allmälich immer mehr vermindert wurden, reißende Fortschritte, so daß England jetzt doppelt so viel rohe Seide braucht und doppelt so viel Stoffe ausführt, als früher. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich in Preußen, wo wir, seit der Zoll auf unsere Seidenwaaren ermäßigt worden, in gewissen Artikeln kaum die Konkurrenz aushalten können. In der Schweiz endlich ist es den Fabrikanten ohne irgend einen Schutz gelungen, ihre Produkte zu exportiren. Der Augenblick zur gegenseitigen Verständigung scheint endlich gekommen zu sein; denn die Interessen, die bei der Aufrechthaltung des Prohibitiv-Systems betheiligt zu sein scheinen, haben sich von ihrem ersten Schrecken erholt, da sie sehen, daß die Anhänger der Handels-Freiheit nicht mehr die unumschränkte Anwendung des Grundsatzes verlangen, sondern die Macht und die Rechte der bestehenden Zustände bis auf einen gewissen Punkt anerkennen. Keine plötzliche Erschütterungen, bemerkt Herr Ducos; eine Krisis ist der Untergang; der Fortschritt ist das Leben. Verbessern, aber nicht zerstören — von diesem Grundsatze gehen alle Meinungen bei der Revision unserer Tarife aus. Man hat der Kommission vorgeworfen, daß sie die Grundsätze, die sie mit großer Kühnheit aufgestellt, nur schüchtern in Anwendung gebracht habe. Wir halten dies Verfahren der Kommission für umsichtig und weise.

Wie man vernimmt, haben die Geschwornen, die das Urtheil gegen Gabriel und Karl Chavrau, Husson, Hubert und Huillery gefällt haben, ein Begnadigungs-Gesuch an den König unterzeichnet.

Man schreibt aus Algier unterm 28sten d. M.: „Die Einwanderungen aus Europa nehmen mit jedem Tage zu; in der verflossenen Woche sind über 450 Individuen hier angekommen. Es sind größtentheils Ackerbauer; doch befinden sich darunter auch einige Personen, welche die bloße Neugierde uns zuführt, ferner Gewerbtreibende und verschiedene Kapitalisten, worunter ein sehr reicher Banquier aus Kopenhagen. Aus Bordeaux ist hier ein Agent angekommen, der für Rechnung dortiger Kapitalisten eine Bank gründen will. Holländische Kapitalisten wollen diesem Beispiele folgen. Ein Abgeordneter der Schweiz untersucht das Land, um sich zu überzeugen, ob es den Auswanderern seines Vaterlandes die nöthigen Subsistenz-Mittel gewähren würde. Auch aus Spanien erwarten wir noch viele Kolonisten.*) Hierzu kommt, daß von allen Punkten der Regentschaft die günstigsten Nachrichten eingehen. Die Provinz Oran wird von dem Bei von Tremezen, und die Provinz Mascara von dem General Peregaux in allen Richtungen durchzogen; die Araber sind folgsam und unterwürfig; Abdel-Kader findet fast nirgends mehr Anhänger, und unsere Truppen haben keinen Feind mehr zu bekämpfen. Der Bey von Constantine ist ebenfalls geneigt, mit uns in Unterhandlungen zu treten; die Bewohner dieser Provinz kommen schon seit einiger Zeit nach Bona, um Handels-Verbindungen mit uns anzuknüpfen. Morgen geht eine Expedition nach Miliana und Medeah ab. Die Truppen werden etwa 14 Tage abwesend sein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Araber alle Friedens-Bedingungen eingehen werden, die man ihnen vorschlagen wird." — Offenbar ist dieses Schreiben zu günstig; so schwach ist Abdel-Kader nicht, wie alle Französischen Blätter eingestehen.

** Abdel Kader.

Jemehr der Feldzug gegen Abdel-Kader die Augen des gesammten Publikums auf diesen Mann gerichtet hat, desto auffallender ist der Mangel unpartheiischer Beleuchtung seiner bedeutenden Individualität und seiner Entwürfe. Wir wollen daher einige Blicke in das Getriebe der Afrikanischen Angelegenheiten und in die verschlossene Seele Abdel-Kaders fallen lassen. Abdel-Kader ist 1806—1810 geboren, unter einem Zelte zu Uzaouya. Sein Vater, Mahi-el-Dino war ein armer Priester, der durch Gesänge und Erzählungen in der Umgegend von Mascara sich den Unterhalt verschaffte, kurz ein Marabout. Der Einfluß Mahi-el-Dinos auf das Volk reizte den Dey von Algier gegen ihn 1811 so sehr, daß er den Vater und den kleinen Sohn in den Kerker werfen ließ. Beide wären verschmachtet, wenn sie nicht durch die Vermittelung zweier mächtiger Volkshäuptlinge gerettet worden wären. Der kleine Abdel-Kader trat bald in die Fußstapfen des Vaters und wurde als Marabout so beliebt, daß er das Amt eines Karavanenführers nach Mekka erhielt. Ja seine Gedichte fanden so vielen Beifall, daß er sie die Strophe für ein Maaß Getreide oder ein Huhn oder ein Burkia (6 Sous) anbrachte. Zu seinen berühmtesten Versen gehören die auf die Einnahme von Algier. Sein Vater trat gegen die Franzosen auf und riß die Arabischen Stämme mit sich fort.

*) Wenn etwas beweisen kann, welche Fortschritte die Algiersche Kolonie macht, so ist es folgende in der Leipz. Zeit. vom 16ten d. stehende Anzeige: „Diverse, uns so eben aus Algier zugegangene Artikel, worunter sich besonders Strick- und Arbeitsbeutel für Damen auszeichnen, empfehlen wir bei bevorstehender Messe als vorzügliche Producte jenes tropischen Landes und französischer Industrie. Albert Wahl u. Comp. in Leipzig, Markt- u. Thomasgäßchen-Ecke 170.
N. d. R.

So betrat Abdel-Kader die Heldenlaufbahn und trat nach seines Vaters Tode an die Spitze der Stämme, nicht mehr ein bloßer Priester, sondern schon ein angesehener Fürst, Bey von Mascara! Einige Stämme Türkischen Ursprungs erhoben aber das Schild gegen den Emporkömmling und nöthigten ihn dadurch, mit den Franzosen Frieden zu machen, wozu die am 6. Januar 1834 erlittene Niederlage den General Desmichel sehr geneigt machte. Abdel-Kader nahm unterdessen den Handschuh heimlich wieder auf, er sperrte den Franzosen alle Zufuhren ab und beschwichtigte sie durch erkaufte Juden, die den Franzosen als Dolmetscher und Unterhändler dienten. Die Arabischen Stämme rüsteten sich, am 25. Juli, dem Tage des Rabi-el-Eouel losschlagen zu können. Indessen war General Trezel, der Desmichel nachfolgte, von den Intriguen unterrichtet und arbeitete Abdel-Kader entgegen. Gleichwohl wußte sich der neue Bey von Mascara bei dem Sultan kebir (General-Gouverneur) in Algier Vertrauen und freien Spielraum aufs neue zu verschaffen. Indessen nahm General Trezel aus widerholten Aufregungen und Schlingen Anlaß, einen Angriff zu machen und so entspann sich der Krieg, zu welchem Abdel-Kader 25—30,000 Mann aufbrachte, wobei bald die Franzosen, bald die Araber im Verluste waren. Clauzels Einnahme von Mascara schien zu Ende des vorigen Jahres Alles zu entscheiden, aber der Schein war eben so flüchtig als trügerisch. So oft in den ministeriellen Zeitungen von seiner Vernichtung die Rede war, so oft erschien er mit einer frischen Schaar zur Widerlegung der Siegsbülletins. Seit dem erfolglosen Ausgange der Expedition nach Tremecen sprechen fast alle Blätter mit geringerer Siegeszuversicht. Bereits ist Abdel-Kader Vielen jenem Strome der Wüste ähnlich, der im Nu, ohne eine Spur zurückzulassen, versiegt, aber auch unvermuthet wieder in voller Kraft hervorbricht und mächtig dahinrauschet. Schon halten es kalte Beobachter für möglich, daß dieser Mann eben so die Französische Occupation für sich auszubeuten verstehe, wie Napoleon (in einem Punkte kann man ja Größeres und Kleineres vergleichen) die Französische Revolution für sich auszubeuten wußte. Bei rohen Völkern ist der mächtigste Hebel aller Herrschaft die Fantasie und diese weiß der schlau berechnende Abdel-Kader so gut anzuregen, als nur immer der durch und durch kalte Napoleon sie aufzuregen vermochte. Welche Zukunft liegt nicht in den wenigen Worten, die Abdel-Kader zu dem Polnischen Offizier, Herrn Tanski, sagte. Dieser Pole machte den ersten Feldzug gegen Abdel-Kader mit und verirrte sich auf einer Recognoscirungsreise in die Nähe des feindlichen Lagers. Um dem sichern Tode zu entgehen, stellte er sich als einen verirrten Reisenden dar und erlangte dadurch seine Freigebung. Abdel-Kader entließ ihn mit den stolzen Worten: Ihr Europäer allein könnt euch in diesem Lande verirren; ich brauche nur an eine Handvoll Erde zu riechen, um zu wissen, wo ich bin. Nicht den Franzosen kann daher dieses Land gehören; sie müssen sich mit dem Meere begnügen, worauf sie herrschen!

Spanien.

Madrid, vom 2. April. — Nach einer an das Justizministerium übergebenen Liste beläuft sich die Zahl der durch die verschiedenen Behörden wegen politischer Meinungen gefänglich eingezogenen Individuen im Jahre 1835 auf 57,824, ohne die dabei zu rechnen, welche als Kämpfer für Don Carlos Sache gefangen wurden. Mehr als 30,000 dieser Unglücklichen befinden sich noch im Gefängnisse; alle übrigen sind zu den Galeeren oder dem Tode verurtheilt worden. In der Stadt Saragossa zählt man im letzten Jahre mehr als 200 Hinrichtungen für politische Verbrechen.

Vom Kriegsschauplatze sind nur höchst unsichere Berichte eingegangen. Aus **Aranguiz**, dem Hauptquartier der Brittischen Hülfs-Legion, schreibt man vom 29sten März: „Die beiden Männer, welche einige Soldaten der Legion zur Desertion verleiten wollten, haben ihr Verbrechen auf dem Schaffott gebüßt. Da der General Cordova gewünscht hatte, daß die Truppen der Legion der Hinrichtung beiwohnen möchten, so wurden die Flanken-Compagnieen jedes Infanterie-Regimentes und die beiden Lancier-Regimenter dazu beordert. Um zehn Uhr Morgens verließen sie unter der Anführung des General-Adjutanten Obersten Le Marchant, der von einigen Stabs-Offizieren begleitet war, ihre Cantonnements. Als sie in der Stadt ankamen, erfuhren sie, daß die Hinrichtung, die um Mittag stattfinden sollte, bis um 4 Uhr Nachmittags aufgeschoben worden sei. Man wollte die Deliquenten anfangs erschießen lassen, da sich aber in Vittoria zwei Personen fanden, die das Amt des Henkers ausüben, so wurde beschlossen, sie zu hängen und sogleich ein Galgen errichtet. Die Truppen bildeten um 3½ Uhr auf der Plaza vieja ein Viereck, und bald darauf verkündigte der Ton der gedämpften Trommeln die Annäherung der Schuldigen. Sie gingen zwischen zwei Karmelitern und wurden von einer Compagnie Urbanos eskortirt. Als die Hinrichtung vollzogen war, rief die versammelte Menge: „„Es lebe Isabella II.! Tod den Verräthern!““ In den Reihen der Englischen Truppen herrschte eine Todtenstille. Zur Ehre des zarteren Geschlechts muß man bemerken, daß sich unter der Volksmenge nur wenig Frauen befanden. Außer den Truppen der Legion war nur eine Compagnie Spanischer Infanterie zugegen. Das Zweckmäßige dieser Maßregel läßt sich bezweifeln. — Da auf Befehl des Don Carlos die Französische Hülfs-Legion von der mit dem Obersten Elliot abgeschlossenen Convention ausgenommen ist und daher jeder Soldat derselben, welcher dem Feinde in die Hände fällt, erschossen wird, so hat der Gen. Bernelle, welcher die Franz. Legion kommandirt,

die Soldaten mit dem bekannt gemacht, was ihnen bevorsteht, sie aufgefordert, tapfer zu fechten, und ihnen befohlen, keinen Pardon zu geben, sondern jeden Karlisten auf dem Schlachtfelde zu tödten. — Im **Mémorial des Pyrénées** liest man: „Gestern vernahm man eine sehr lebhafte Kanonade in der Richtung von San-Sebastian. Man sagte, die Belagerten hätten einen Ausfall mit allen ihren Streitkräften gemacht, und anfänglich die Karlisten eine ziemliche Strecke weitzurückgeworfen. In der Hitze der Verfolgung aber hätten sich einige Detaschements vereinzelt, die von den Karlisten umzingelt, und zu Gefangenen gemacht worden wären. Der übrige Theil der Garnison soll unter dem Schutze der Nacht in die Festung zurückgekehrt sein.“ — In der **Sentinelle des Pyrénées** heißt es: „Man meldet von der Grenze, daß auf Befehl des Don Carlos Estella befestigt wird; 500 Arbeiter sind täglich damit beschäftigt. Auf Befehl des Generals Eguia wird aus allen fremden Soldaten, die zu Don Carlos übergegangen sind, ein Bataillon gebildet. Die Französischen Offiziere, die sich in den übrigen Bataillonen befinden, sollen zu demselben versetzt werden. Ein Navarresisches Bataillon ist vorgestern in das Bastan-Thal eingedrungen und hat daselbst zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Acht andere Bataillone befinden sich in der Umgegend von Ulzama. Einem vormaligen Minister des Don Carlos, Herrn Arnarez, der in Bayonne bewacht wurde, ist es am 3ten d. gelungen, über die Grenze zu entkommen.“

Portugal.

Lissabon, vom 27. März. — Die Veranschlagungen für die Marine sind in der Kammer diskutirt worden, und obgleich die Regierung 1062 Contos ($1\frac{1}{2}$ Millionen Reichsthaler) verlangte, so hat die Kommission in ihrem Berichte die Summen doch auf 962 Contos reduzirt, und man muß nun warten, bis das Gesetz durch die Pairs-Kammer gegangen ist, wenn nämlich die Sitzungen der Cortes nicht prorogirt werden, was sehr zu bezweifeln ist, da die Königin der Maßregel sehr abgeneigt ist und die Deputirten-Kammer seit Kurzem gegen die Pairs eine feindselige Gesinnung gezeigt hat, die man nicht ohne Gefahr in einen offenen Krieg ausbrechen lassen darf. Erst gestern wurde ein von den Pairs gemachtes Amendement verworfen, und namentlich bedienten sich die Herren J. B. da Rocha und Macario di Castro einer so unziemlichen Sprache, daß das wiederholte Einschreiten des Präsidenten nothwendig war und sie von mehreren Deputirten zur Ordnung gerufen wurden. Da Herr Rodrigo da Fonseca Magelhaens erklärte, daß dies nicht der rechte Weg sei, um ein freundschaftliches Einverständniß zwischen beiden Kammern zu unterhalten, und daß dadurch in der That der Constitution ein tödtlicher Streich versetzt werde, so beleidigte der Deputirte Macario de Castro den würdigen Präsidenten auf eine Weise, daß dieser seinen Sitz verließ und den Vice-Präsidenten aufforderte, seine Stelle einzunehmen und doch stand nicht ein einziges Mitglied der Kammer auf, um darauf anzutragen, daß jener Deputirte sowohl dem Präsidenten, als der Kammer Abbitte thue. Es fehlt diesen Herren an „esprit de corps“, jeder hat nur sein Privat-Interesse im Auge. Das Publikum ist sehr gespannt auf die Prorogirung der Cortes. Jedermann ist überzeugt, daß noch vieles zu thun übrig bleibt, und die Minister sind sehr bekümmert deshalb, doch wollen gut unterrichtete Personen wissen, daß in dem gestern gehaltenen Staatsrathe die Majorität sich gegen die Prorogirung ausgesprochen habe.

Die von dem Deputirten für Porto, Herrn Passos, eingereichte Bittschrift um Herabsetzung des Ausfuhr-Zolls auf Portwein von 12,000 Reis auf 8000 für die Pipe ist mit 56 gegen 45 Stimmen angenommen worden. Indessen dürfte die Maßregel in der Pairs-Kammer nicht angenommen werden, weil die Einnahme dadurch leidet, ohne daß dem Lande ein wahrer Nutzen daraus erwächst. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die großen Vortheile zur Sprache, welche die Auflösung der Douro-Wein-Compagnie den Weinbauern und Weinhändlern verschafft hat.

Der Bericht des Comité's der Sieben über den neuen Zoll-Tarif für fremde Waaren ist auf die Tafel der Kammer niedergelegt worden, und er ist, wenn auch nicht weise und zweckmäßig, so doch gewiß kurz. Die Kommission billigt den ganzen Tarif und schlägt vor, daß er drei Monate, nachdem er angenommen worden, in Kraft treten, und daß dann alle frühere Tarife und Zoll-Bestimmungen ungültig sein sollen. Die Ausnahmen in Bezug auf Produkte aus Brasilien sollen nur bis zum Ablauf des Traktats mit jenem Lande bestehen.

Lissabon, vom 1. April. — Die Sitzungen der Cortes, denen es, wie Baron Renduse kürzlich in der Pairs-Kammer behauptete, bisher sogar an dem nöthigen Schreibmaterial gefehlt hat, weil der Finanzminister angeblichen Geldmangel vorschützte, sind bis zum 6ten d. vertagt worden, bis wohin man man die Ankunft des Prinzen Ferdinand erwartet. Diese Prorogation ist im Conseil ohne Wissen des Herrn Campos, der gerade nicht anwesend war, auf den Betrieb des Ministers des Innern beschlossen worden.

Herr Campos hat heute bekannt gemacht, daß, da das Ministerium nicht mit den erforderlichen Fonds versehen worden, die für diesen Tag bestimmte Konversion des Restes der 5procentigen inländischen Schuld in 4pCts. nicht stattfinden könne; auch hat er drei seiner Accepte als Minister wegen ermangelnder Zahlung protestiren lassen und eine Anweisung auf eine geringe Summe von dem Premier-Minister zurückgewiesen.

Der Agent des Herzogs von Wellington hat wegen nicht erhaltener Zahlung seiner Portugiesischen Pension hier einen gerichtlichen Protest aufnehmen lassen.

Die Munizipal-Garde verweigerte dieser Tage wegen Mangels an Sold ihren Dienst, ließ sich aber noch durch den Viscondo Sa da Bandeira begütigen, und bei alle dem will man wissen, daß Herr Campos gar nicht so wenig Geld in Händen habe. Die 4proc. Obligationen sind schon auf 63 heruntergegangen.

Die 132 Portugiesischen Soldaten, die der General Mina, als Miguelisten, von Catalonien an Bord eines Spanischen Schiffes nach Lissabon zurückgeschickt hatte, wußten den Capitain des Schiffes dahin zu bringen, daß er sie am 23. März in der Provinz Algarbien zwischen Monte-Gordo und Cacella ans Land setzte, nachdem sie sich einer Anzahl von Flinten, die dem Schiffe gehörten, bemächtigt hatten. Als der Gouverneur der Provinz die Nachricht von ihrer Landung erhielt, erließ er die nöthigen Befehle zu ihrer Verfolgung und schon am nächsten Morgen befanden sich 80 derselben in dem Gefängniß von Tavira, 12 waren getödtet worden und den übrigen wurde noch nachgesetzt.

England.

London, vom 12. April. — Am Freitage, den 8ten d., früh Morgens ist in Dublin die Reiterstatue König Wilhelms III., des Schutzpatrons der Orangisten, durch Pulver in die Luft gesprengt worden. Die Explosion war so stark, daß die meisten Gaslichter in den angrenzenden Straßen ausgelöscht wurden; einige Nachtwächter, welche die Lunte, durch die das Pulver angezündet werden sollte, bemerkten, hatten vergebens versucht, dieselbe zu entfernen, und sich aus Furcht vor der Explosion aus dem Staube gemacht. Obgleich sich mehrere Personen in der Nähe befanden, ist doch Niemand beschädigt worden. Die Dubliner Tory-Blätter eifern sehr über die That und erklären sie für das Werk der Katholiken, welche auf diese Weise hätten andeuten wollen, daß sie binnen Kurzem auch die Verfassung in die Luft zu sprengen wissen würden. Die ministeriellen und radikalen Blätter dagegen behaupten, daß die Orangisten selbst die That gethan hätten, nur um die Katholiken verhaßt zu machen. Der Lord-Lieutenant von Irland, Lord Mulgrave, hat eine Belohnung von 100 Pfd. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, bis jetzt hat indeß die von der Polizei angestellte Untersuchung noch zu keinem Resultate geführt. Die Dubliner Evening-Mail fordert in Folge der Aufsprengung der Statue König Wilhelms die Irländischen Protestanten auf, sich zu bewaffnen und für eine Krisis, wie sie seit 1641 nicht vorgekommen, mit Muth und Tapferkeit zu rüsten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl Ferdinand von Sicilien und seine Gemahlin, die ehemalige Miß Penelope Smith, wohnen einstweilen in Mivarts Hotel, wo der Prinz gestern den Neapolitanischen Gesandten, Grafen Ludolff, empfing. Der Globe sagt: „Der Prinz und seine Gemahlin sind nach den Gebräuchen der katholischen Kirche getraut. Auf ihrer Reise von Madrid nach Paris hatten sie viele Gefahren zu bestehen, da der Schnee oft Meilen lang die Wege ganz unbefahrbar gemacht hatte, und sie die von den feindlichen Armeen der Karlisten und Christinos besetzten Gegenden zu passiren hatten. Se. Königl. Hoheit, Groß-Admiral des Königreichs beider Sicilien, ist der zweite Sohn des verstorbenen Königs Franz, aus dessen zweiter Ehe mit der noch lebenden verwittweten Königin, Tochter Karls IV. von Spanien. Er steht in seinem 25sten Jahre, ist Bruder der verwittweten Königin von Spanien, der Großherzogin von Toskana und der Gemahlin des Infanten Don Sebastian von Spanien, Neffe der Königin der Franzosen und Stiefbruder der Herzogin von Berry. Er ist mit seiner Gemahlin unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascalli hier angekommen, allein wir glauben nicht, daß er jetzt noch das Incognito beibehält. Se. Königl. Hoheit wird bei dem morgen stattfindenden Lever Sr. Majestät vorgestellt werden."

Nach Berichten aus Plymouth ist das Dampfbööt Manchester, mit dem Prinzen Ferdinand, Gemahl der Königin von Portugal, an Bord, am 4ten d. M., nachdem sich der lange anhaltende Sturm gelegt hatte, nach Lissabon abgesegelt. Die zur Escorte bestimmten Portugiesischen Kriegsschiffe Herzogin von Braganza und Esperanza, von denen das erstere des Sturmes wegen in Portsmouth, das andere in Falmouth hatte einlaufen müssen, sind ebenfalls wieder unter Segel gegangen.

Im auswärtigen Amte wurde gestern Mittag ein großer Kabinets-Rath gehalten, dem die meisten Minister, die fast alle wieder vom Lande nach der Stadt zurückgekehrt sind, beiwohnten.

Am Donnerstage ist Sir Robert Adair über Holland von Berlin hier angekommen.

Der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, ist wieder so weit genesen, daß er für den 17ten und 24sten die Einladungskarten zu großen Gesellschaften ausgesandt hat.

Der Standard giebt als ein Gerücht, daß im Herbst der Graf Matuschewitsch zum Kaiserl. Russischen Botschafter am hiesigen Hofe werde ernannt werden.

Herr Vandeweyer, der Belgische Gesandte am hiesigen Hofe, der sich nach Lissabon begeben hat, wird, wie es heißt, drei Monate dort verweilen.

Der Courier glaubt versichern zu können, daß Lord John Russell noch in dieser Session eine Bill einbringen würde, wonach allen großen Städten, die bis jetzt noch keine Corporationen hätten, dergleichen bewilligt werden sollten.

Die große Orangisten-Loge der Grafschaft Dublin hat nun unter dem Vorsitze des Grafen v. Strathdown eine Versammlung gehalten, in welcher sie beschloß, den Wünschen des Königs nachzugeben und sich aufzulösen.

Der **Globe** will wissen, daß heute in Apsley-House, der Wohnung des Herzogs von Wellington, eine Versammlung von Tory-Pairs stattfinden sollte, um über das Verfahren zu berathen, welches die Opposition im Oberhause in Bezug auf die Irländische Munizipal-Reform-Bill befolgen solle. Die Dubliner Corporation soll 400 Pfd. für die Absendung einer Deputation nach London, um mit den Tory-Lords über den Sturz der besagten Bill zu berathschlagen, bewilligt haben.

Die Portugiesische Gesandtschaft hat der **Times** ein Schreiben des Kavallerie-Lieutenants Canavarro aus Lissabon vom 19. März zugesandt, worin derselbe erklärt, daß sein Name als Unterschrift zu einem angeblichen, in demselben Blatte aus Coimbra vom 10. Januar erschienenen Briefe an den Prinzen Ferdinand, um ihn als Nebenbuhler desselben bei der Königin darzustellen, schändlich und verläumderisch gemißbraucht worden sei. Die **Times** sagt nun, sie habe den angeblichen Brief ja auch gleich als einen Miguelistischen Streich bezeichnet.

Die **Morning-Chronicle** macht in Bezug auf das Gerücht einer bevorstehenden Räumung Silistria's von den Russischen Truppen bemerklich, daß Rußland, den bestehenden Traktaten gemäß, diese Festung bis zum Jahre 1842 würde besetzt halten können, da der letzte Termin für die Zahlung der für die Kriegskosten stipulirten Entschädigungssumme erst in jenem Jahre fällig werde, und das genannte Blatt meint daher, daß diese Räumung, wenn sie schon jetzt stattfände, jedenfalls ein sehr wichtiges Ereigniß sein würde.

Das letzte von den eingeeist gewesenen Wallfisch-Schiffen ist vom Capitain Roß in See angetroffen und nach den Orkney-Inseln gebracht worden. Es soll in der traurigsten Verfassung gewesen sein. Von 70 Menschen, die an Bord waren, als das Schiff das Eis verließ, lebten nur noch 3 oder 4, und viele von den Todten lagen noch im Raume, da die Ueberlebenden die Kräfte nicht gehabt hatten, sie der Meerestiefe zu übergeben.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. April. — Einem Schreiben aus Rotterdam vom 11 April zufolge, sollen baldigst 2 Fregatten und einige kleinere Kriegsfahrzeuge unter dem Kommando des Contre-Admiral P. Ziervogel auslaufen, um während der Sommer-Monate eine Uebungsfahrt in der Nordsee zu machen.

Neulich erhaltene Briefe aus Valparaiso meldeten (wie bereits erwähnt), daß man dort die Nachricht habe, Peking sei durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden; mehr als 100,000 Häuser seien verschlungen, und ein großer See von schwärzlicher Lava sei an die Stelle getreten, wo die Stadt gestanden. Diese Nachricht erhält große Wahrscheinlichkeit durch die letzten Zeitungen aus Java vom 30. December, nach welchen am 1. November ein fürchterliches Erdbeben auf den Molukken erschreckliche Verheerungen anstiftete. Dieses Ereigniß war von einer Eruption des feuerspeienden Berges auf Banda begleitet. Auf Amboina haben 58 Menschen unter den Trümmern einer der Kasernen des Forts Victoria ihren Tod gefunden, und 66 sind gefährlich verwundet. Viele Gebäude stürzten zusammen, und alle bekamen große Risse. Der neue Damm am Hafen wurde gänzlich zerstört. Die Erdbeben in den Jahren 1781 und 1830 waren höchst unbedeutend im Vergleich zu diesem letzten, welches, nach einem vorläufigen Anschlag, einen Schaden von mehr als 300,000 Gulden verursacht hat. Mit Besorgniß sehen wir den Berichten von den andern Inseln entgegen.

Belgien.

Brüssel, vom 11. April. — Vor einigen Tagen fand im Senat, bei dessen Debatten es sonst sehr friedlich herzugehen pflegt, eine lebhafte Sitzung statt, in welcher die vormalige Bank abermals das Thema lieferte. Der Berichterstatter des Finanzbudgets, Graf Vilain XIV. erklärte, daß, wenn dieser Bank die Staatskasse nicht vor Ende des laufenden Jahrs entzogen werde, die Kommission der Meinung sei, daß das Budget für 1837 verworfen werden müsse. Dies hieß die Frage in gebieterischen Ausdrücken stellen, und die Kammer in die Verwaltung eingreifen lassen, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bemerkte. Ein öffentliches Blatt bemerkt hierzu: „Die verantwortliche Regierung kann die Staatsgelder allerdings einziehen lassen, durch wen es ihr gefällt; Alles, was der Senat billiger Weise verlangen konnte, war, daß die Stellung der Bank hinsichtlich ihrer Verantwortlichkeit und Rechnungspflichtigkeit festgestellt werde. Bei allen diesen Debatten ist größtentheils Parteigeist im Spiel; die meisten der gegen die Bank Erbitterten sind dies, weil König Wilhelm Eigenthümer von ½ der Actien dieser Anstalt ist, und man bringt die Dienste, welche sie der Industrie täglich leistet, eben so wenig in Anschlag, als die Gesellschaften, welche unter ihrem Schutze sich bilden, um die Reichthümer des Landes zu beleben, und sie für das gemeine Beste in Umlauf zu setzen. Die Debatten des Senats haben keine Folge gehabt; wäre indeß etwas zur Abstimmung zu bringen gewesen, so läßt sich nicht bezweifeln, daß das Ministerium eine Niederlage erlitten haben würde, da die Majorität in dieser Hinsicht zu offenbar gegen dasselbe war.

Ein Belgisches Journal sagt, man sei noch weit entfernt, alle Details über die durch die letzten Stürme im Monat März verursachten Verluste zu besitzen, und schon zähle man, ohne der Schiffe zu erwähnen, von welchen man nie mehr Nachricht erhalten werde, 48 gänzlich untergegangene und 75 gescheiterte, noch zu bergende Schiffe, vieler geringerer Beschädigungen nicht zu gedenken.

Beilage

Beilage
zu No. 92 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 20. April 1836.

Schweiz.

Zürich, vom 6. April. — Es ist nunmehr so gut als erwiesen, daß der Regierungs-Rath und der große Rath dieses Kantons nur in Folge eines Falsums zur Absendung einer großen Truppen-Macht in jene Gegenden vermocht worden sind. Die sogenannte beglaubigte Abschrift nämlich einer vom Priester Cuttat ausgegangenen Aufforderung zur Trennung vom Kanton Bern war untergeschoben, indem Cuttat niemals eine ähnliche Aufforderung erlassen hat. — Wird der große Rath, oder wird der Regierungs-Rath dieses Verbrechen, welches an dem ganzen Lande begangen worden, bestrafen lassen? Wir zweifeln daran; es würden einige sogenannte Patrioten als die Schuldigen erscheinen; diese aber haben viele Vettern in diesen Behörden: und wer eifert gern gegen sein eigen Blut? — Am 7. April wird sich in Bern der große Rath versammeln, um die Berichterstattung über den Verlauf der Angelegenheiten im Jura zu vernehmen und um in seiner Machtvollkommenheit zu bestimmen, wer als schuldig und wer als unschuldig befunden werden soll, und wer die Kosten des Feldzugs zu bezahlen habe. Der Regierungs-Rath schlägt vor: „die Occupations-Kosten dem Staat aufzulegen und eine allgemeine Amnestie zu erlassen, welche sich jedoch nicht auf die pflichtvergessenen Beamten und nicht auf die Priester Cuttat, Belet und Spahr erstrecken soll, weil diese letztern „offenkundig mit Trennungs-Projekten umgegangen wären" und daher als des Hochverraths verdächtig den Gerichten zur Ahndung übergeben werden müßten. Die Herren Commissaire von Tavel und Schnell hingegen wollen dem großen Rathe vorschlagen, die Kosten des Feldzugs den katholischen Gemeinden der Jura-Bezirke aufzulegen und die Priester Cuttat, Belet und Spahr auf unbestimmte Zeit zu verbannen. — Von Solothurn her vernimmt man hier, daß der gute Bischof wegen seiner Entsetzung der Priester Cuttat und Belet nunmehr in große Verlegenheit gerathe und dieselbe gern zurückziehen würde. Herr Cuttat soll dem Herrn Bischof nämlich geschrieben haben, er sei über den von Seiner Hochwürden in Beziehung auf ihn gefaßten Beschluß billig erstaunt, indem seine momentane Entfernung von Pruntrut, wo er seinen Vikar mit Besorgung aller ihm obliegender Geschäfte zurückgelassen habe, unmöglich seine Destituirung zur Folge haben könne; diese seine Entfernung habe nicht etwa im Bewußtsein seiner Schuld ihren Grund gehabt, sondern einzig und allein in der Besorgniß, daß bei der ersten Aufregung Schritte gegen seine Person hätten vorgenommen werden mögen, welche bei ruhiger Ueberlegung von denen selbst nicht gebilligt werden könnten, welche sie angeordnet hätten. Endlich soll Herr Cuttat dem Bischof seinen festen Willen, sich vor seinem ordentlichen Richter zu stellen, und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen haben, sich wieder in alle seine priesterlichen Functionen durch Se. Bischöfliche Gnaden eingesetzt zu sehen, indem er sich widrigenfalls direkt an die Römische Kurie wenden würde.

Türkei.

Orsova, vom 4. April. — (Privatmitth.) Durch einen angesehenen Reisenden, welcher dieser Tage durch unsere Stadt passirte, erfur man, daß der von Seiten der Pforte zur Untersuchung der gegen den Fürsten Sturdza gerichteten Beschwerden bestimmte Commissaire auf dem Wege nach Jassy in Bukarest angekommen seie. Ob die Russische Kommission schon angekommen wird zwar allgemein behauptet, aber noch nicht offiziell bestätigt. Ein umlaufendes Gerücht will wissen, es seien in Jassy Quartiermacher angekommen, um für die Aufnahme von 2000 Mann Russischer Truppen daselbst Vorkehrungen zu treffen. Vielleicht ist es ein Ablösungs-Detachement, nach Silistria bestimmt, von dessen baldigster Räumung nur diejenigen sprechen konnten, die mit den Sachverhältnissen wenig vertraut sind. — In Bukarest soll ein Aufruf an die Wallachen erschienen sein, sich unter Serbisches Militair anwerben zu lassen.

Miscellen.

(Zur Sittengeschichte.) Am 3. April in der Mittagsstunde besuchten zwei Mädchen, von 11 und 12 Jahren, den Kirchhof von St. Salvator bei Danzig. Sie kamen, um den Grabhügel ihres Vaters mit einem Blumenkranz zu schmücken. Auf ihrem Rückwege suchten sie am Ufer der Radaune nach Veilchen, wobei die jüngere plötzlich ausglitt und in den Fluß stürzte. Das ältere Mädchen behielt hierbei so viel Geistesgegenwart, nach dem nahen Hause des Todtengräbers zu eilen und dort um Rettung anzuflehen. Ein junger Mann, mit Namen Feltau, der in jenem Hause wohnt, eilte vorauf, und fand die Verunglückte, von welcher nur der Mantel noch zu sehen war, schon über hundert Schritte vom Strome fortgerissen. Rasch sprang der Retter in den Fluß, erreichte glücklich das Opfer des Elementes und fand im gewagten Spiele den

Gewinn. Die zweckmäßig angewandten Lebenserweckungsmittel wurden von dem günstigsten Erfolge begleitet und das aus der Todesgefahr gerettete Mädchen ist völlig genesen. (Spener'sche Ztg.)

Paris. Mad. George Sand hat eine Erbschaft von 25,000 Fr. Renten gemacht. — Der Herzog von Bassano soll nächstens seine Memoiren erscheinen lassen. Was er seinen Freunden davon vorgelesen hat, ist von großem Interesse. Fouché und Talleyrand sind darin arg mitgenommen.

Ein besonderer Umstand brachte eine genaue Note über die Ausgaben, welche die Aufführung der Hugenotten veranlaßt hat, in das Publikum. Die Kosten machten 168,764 Fr.; davon kamen auf Malerei 53,000, Costümes 35,000, Honorar des Componisten 20,000, Honorar des Textdichters 5000, Copialgebühren 7500 Fr. Es bleibt immer eine ehrenwerthe Sache für Herrn Duponchel, daß er das Talent Meyerbeer's so hoch schätzte, um 168,764 Fr. für die würdige Inscenirung einer einzigen seiner Partituren zu verwenden. Es giebt wenige Millionärs, wenn wir auch bei Herrn v. Rothschild anfangen und bei Herrn Aguado endigen, die sich geneigt fühlen könnten, einen solchen Beweis ihres Geschmacks und ihres Vertrauens in das Genie eines Künstlers zu geben. Die ersten neun Vorstellungen haben nahe an 100,000 Fr. eingetragen. In Anbetracht der bedeutenden Tageskosten konnte erst nach der 20sten Vorstellung die Erndte angehen, aber diese wird, da man fürs erste hundert nacheinander zu gebende wohlbesetzte Vorstellungen annehmen kann, ohne Widerspruch sehr reich ausfallen.

(Ein Schreiben Sir John Herschels.) Nachdem das Mährchen von Sir John Herschels auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung angestellten Mondbeobachtungen die Runde durch einen großen Theil aller Europäischen Zeitungen gemacht, dürfte es wohl nicht uninteressant sein, nachstehende neuere und verbürgte Nachrichten von jenem berühmten Astronomen zu erhalten. Sie sind einem Schreiben entlehnt, das Sir John Herschel unterm 28. December v. J. vom Vorgebirge der guten Hoffnung an den Director der Sternwarte in Turin, Herrn Professor Plana, gerichtet hat: „Ich habe nun, mit Ausnahme einiger kleinen Theile, die in dieser Jahreszeit nachgeholt werden sollen, die ganze südliche Hemisphäre und viele Theile zweimal und sogar noch öfter durchforscht. Wie Sie sich leicht denken können, hat diese Rekognoszirung, die in einem Klima, wie das hiesige, und mit Instrumenten von einer solchen optischen Schärfe und in so vollkommen gut erhaltenem Zustande, wie die meinigen es glücklicherweise sind, angestellt worden ist, unsere Stern-Verzeichnisse mit einer Menge neuer und interessanter Gegenstände bereichert. Ich kann versichern, daß selbst die schon bekannten Nebelflecke von mir unter verschiedenen und so vortheilhaften Umständen beobachtet worden sind, daß man sie als neu betrachten kann. Ich würde es umsonst versuchen, in dem engen Raume eines Briefes Ihnen auch nur einen kleinen Theil der glänzenden und auffallenden Gegenstände, die sich meiner Beobachtung dargeboten haben, zu schildern. Die große Magellanische Wolke enthält allein in dem Raum einiger Quadrat-Grade so viele und mannigfaltige Gegenstände, daß man sie fast einen Auszug des ganzen gestirnten Himmels nennen kann. Sie besteht aus einer Masse von Nebelflecken und Sterngruppen in den sonderbarsten und wunderlichsten Formen und von allen Graden der Dichtigkeit. Eine Folgerung, in Bezug auf die Milchstraße, die sich mir jedesmal aufdrängt, so oft ich in einer der heiteren und klaren Nächte, die in der jetzigen Jahreszeit hier eben so häufig sind, wie in Ihrem schönen Italien, den Himmel beobachte, ist, daß derjenige Theil dieser wunderbaren Zone, der zwischen dem Sirius und dem Antares liegt, unserem Planeten-System in seiner südlichen Hälfte näher ist, als in seiner nördlichen Hälfte; oder mit anderen Worten, daß es nicht allein eine Stern-Schicht, sondern ein Stern-Ring ist, in dem die Sonne eine excentrische Stellung hat und dem Sternbilde des Kreuzes weit näher steht, als dem, diametral gegenüber liegenden Punkte. In der Nähe dieses Punktes und in der Gegend des Sternes η Argus erzeugen die Sterne, deren viele mit bloßem Auge sichtbar sind, einen vollkommenen Lichtglanz; verfolgt das Auge denselben gegen Norden, so geht er in ein schwaches, nebliges Licht über, worin sich keine Spur von Sternen erkennen läßt. Diese Bemerkung kann den Astronomen dazu dienen, die jährliche Parallaxe der südlichen Fixsterne und namentlich in dieser Region, aufzufinden. Eine andere Bemerkung, die sich immer mehr durch meine Beobachtungen bestätigt, ist die vergleichungsweise ungemein große Seltenheit der nahen Doppelsterne in dieser Hemisphäre; ich meine diejenigen, welche eine und eine halbe bis zwei Sekunden von einander entfernt sind. Da ich gerade von genäherten Doppelsternen spreche, so muß ich Ihnen doch eine sonderbare Beobachtung mittheilen, die ich an dem heutigen, so wie an den beiden vorhergehenden Morgen an dem merkwürdigen Doppelstern γ Jungfrau gemacht habe. Dieser Stern darf nicht mehr als ein Doppelstern betrachtet werden: keine Vergrößerung, die ich bei meinem Aequatorial (welches ein ausgezeichnet schönes Objektiv-Glas von fünf Zoll hat) anwenden konnte, war im Stande, die Scheibe dieses Sternes zu theilen oder auch nur deutlich zu verlängern. Seine Bahn muß daher eine unermeßlich lange Ellypse seyn, weit länger noch, als ich sie früher bestimmte, und für die ich später eine andere, mehr kreisförmige annahm."

(Eisenbahnen.) Das Projekt einer Eisenbahn-Anlage von Saarbrücken nach Mannheim ist von den Königl. Provinzial-Regierungen von Baiern und Preußen sehr wohlwollend aufgenommen und dessen Unterstützung bei den höchsten Behörden zugesichert worden. Die

Königl. Baiersche Regierung hat zwar darüber noch keine amtliche Mittheilung gemacht, indeß steht doch zu erwarten, daß nach der Rückkehr Sr. Majestät des Königs definitiver Beschluß gefaßt und derselbe uns demnächst sofort mitgetheilt werden wird. Von Seite der Königl. Preuß. Regierung dagegen sind bereits die Bedingungen gestellt worden, unter welchen man geneigt ist, die Konzession zur Anlegung der Bahn höchsten Orts zu beantragen, und es sind dieselben bis auf Wenige, deren Abänderung erbeten, annehmbar befunden worden. Da nun das durch den Voranschlag ermittelte Baukapital von 2 Millionen Thalern bis auf 160,000 Thlr., welche bis zum 20sten d. den Bewohnern Rheinbaierns offen erhalten werden müssen, unterzeichnet ist, so haben wir, um keine Zeit zu verlieren und die herannahende günstige Jahreszeit zu benutzen, beschlossen, die Vorarbeiten zur Aufnahme der Bahnlinie beginnen zu lassen, weshalb wir die Theilnehmer hiedurch auffordern, zur Bestreitung der desfallsigen, so wie der bereits aufgewendeten Kosten, das durch unsern Prospektus vom 26. Januar c. bestimmte 1 per mille, so weit solches nicht schon bei der Unterzeichnung geschehen, nunmehr innerhalb 4 Wochen a dato an uns oder an die Agenten, bei welchen subskribirt worden ist, einzusenden. Saarbrücken, den 1. April 1836. Das provisorische Comité für die Saarbrück-Mannheimer Eisenbahn: G. Schmidborn. Sello. Ferd. Stumm. G. H. Korn Sohn. H. Karcher. Böcking. — Mainz, vom 7. April. In unsere Eisenbahn-Angelegenheit ist eine unangenehme Stockung getreten, die in der noch unentschiedenen Frage, auf welcher Mainseite die Anlage stattfinden soll, ihren Grund hat. Frankfurt und Wiesbaden wünschen dazu die rechte Seite, während Mainz die linke Seite vorgeschlagen hat. Wir sind des Dafürhaltens, das letztere, in Rücksicht auf den Zusammenhang eines vollständigen Systems, die geeignetere sei. In diesem Sinne, so hören wir, sind auch Unterhandlungen mit Frankfurt und Nassau eingeleitet. Trotz dieses schwankenden Zustandes werden doch die Aktien zu dieser Bahn gesucht, und mit bedeutendem Gewinne von Einzelnen abgegeben; so hat unter Anderm das hiesige Geschäftshaus Closmann und Halgarten eine Anzahl mit 20 pCt. Aufgeld verkauft, und es ist kein Zweifel, daß sie, sobald einmal mit dem Werk begonnen wird, um Vieles höher steigen werden, indem voraussichtlich die Strecke zwischen hier, Frankfurt und Wiesbaden eine der frequentesten von ganz Deutschland geben wird. — Brüssel. Die Stadt-Verwaltung von Antwerpen hat die hiesige zu dem Einweihungsfest der Eisenbahn, welches am 25sten d. M., oder spätestens am 1. Mai, stattfinden wird, eingeladen. Ein Zug von 80 dekorirten Wagen wird über 800 Eingeladene zu den Feierlichkeiten von Antwerpen führen und der öffentliche Dienst von Brüssel nach Antwerpen gleich am folgenden Tage beginnen.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geborne v. Eisenhardt, von einem Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau den 20. April 1836.

Gr. v. Monts, Lieutenant und Adjutant.

Todes-Anzeigen.

Louis Ollenroth aus Berlin, Subnumerarius beim hiesigen Provinzial-Steuer-Amte, endete gestern Abend nach langem Krankenlager sein zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Dasein!

Dies zur traurigen Nachricht für seine Freunde!

Breslau den 18. April 1836.

J. S. und C. St.

Unsre geliebte Tochter, Mathilde, ist heute früh in Folge der häutigen Bräune, nach 18stündiger Krankheit 14 Monat alt, sanft entschlummert. Diese Trauernachricht widmen wir, schmerzerfüllt, unsern theuern Verwandten und Freunden. Glogau, den 17. April 1836.

Der Major Gosslar.
Emilie Gosslar geb. Nising.

Theater-Anzeige.

Heute: „Montecchi u. Capuletti.“ Mad. Schröder-Devrient, Romeo, als dritte Gastdarstellung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird der Unterzeichnete Donnerstag den 21. April im **Hôtel de Pologne** eine **Soirée musikale** wie folgt zu geben die Ehre haben:

1) Quartettsatz von Haydn.
2) Conzertino für die Flöte von Fürstenau, vorgetragen von Unterzeichnetem.
3) Goldschmidts Töchterlein, Gesangparthie von Löwe, vorgetragen vom Herrn Fischer.
4) Rondo für die Violin von Mollik, vorgetragen vom Orchesterdirektor Herr Schön.
5) Conzertino für die Flöte von Gohl, vorgetragen vom Conzertgeber.
6) Fantasie für das Violoncell von Kummer, vorgetragen von Herrn Bröer.
7) Abi und Fatme, Gesangpartie von Reissiger, vorgetragen von Herrn Fischer.
8) Variationen für die Flöte von Drouet, vorgetragen von Unterzeichnetem.

Anfang 7 Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz und Leuckart und à 20 Sgr. Abends an der Kasse zu haben.

Da dies Programm zweimal in den Zeitungen erscheint, so werden keine gedruckten Zettel ausgetragen, sondern nur welche an der Kasse vertheilt werden.

G. Friebe,
vormaliger Zögling der hiesigen Blinden-Anstalt.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Bigot, P., der Eigenthümer von städtischen und ländlichen Grundstücken, oder praktische Rathgeber beim Ankauf, Besitz, Bau und Verkauf von Gebäuden aller Art. gr. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr.

Blume, E., der praktische Zahnarzt, oder kurzgefaßte Lehre der gesammten Zahnarznei-Wissenschaft. gr. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr.

Griesheim, G. v., der Compagnie-Dienst. Ein Handbuch für Infanterie-Offiziere der Königl. Preuß. Armee. Mit 2 lithograph. Tafeln. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr.

Guerike, E. F. Dr., Handbuch der Kirchengeschichte. 2te Auflage. Ausgabe in 12 Heften. 1s 2s Heft gr. 8. Halle. geh. 20 Sgr.

Metzger, J., Gartenbuch für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und angehende Gärtner. 2te wohlfeile Ausgabe. gr. 8. Heidelberg. geh. 1 Rthlr.

Möller, J. H., Leben der Kurfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen, aus dem Hause Hohenzollern. Mit 13 Bildnissen dieser Fürsten. gr. 8. Gotha 1 Rthlr. 5 Sgr.

Zeitschrift, klinische, für Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von Dr. E. Blasius. 1sten Bandes 1s Heft mit 4 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Halle. geh. Preis von 4 Heften 3 Rthlr. 29 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 9ten Mai 1835 zu Wiltschau verstorbenen Pastor Paul Christian Twardy ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 27sten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Wallenberg im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 4ten März 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts befinden sich:

a) eine Justiz-Rath Hoffrichtersche Personal-Masse, welche 78 Rthlr. 28 Sgr. 10 Pf. theils baar, theils in Pfandbriefen;

b) eine verehel. Hoffrichtersche Cautions-Masse, welche 478 Rthlr. 2 Sgr. theils baar, theils in Pfandbriefen und Banco-Activis zum Bestande haben.

Den Eigenthümern dieser Massen oder deren Erben wird daher bekannt gemacht, daß wenn sie sich nicht noch binnen 4 Wochen zur Empfangnahme hier melden, die Massen den bestehenden Vorschriften gemäß zur allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert, dort gegen depositalmäßige Sicherheit zinsbar untergebracht, diese Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet, die aus dem Deposito eingesandte Kapitals-Beträge aber zu jederzeit den Eigenthümern oder deren Erben, wenn sie sich zum Empfange hier melden und gehörig legitimiren, unweigerlich zurückgezahlt werden sollen.

Ratibor den 26sten März 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der zum 1ten Bataillon (Breslauer) 10ten Landwehr-Regimente gehörige Tagearbeiter Ferdinand Winzig, ist wegen wiederholten kleinen gemeinen Diebstahls zu einer 6monatlichen Zuchthausstrafe und Einsperrung in eine Besserungs-Anstalt, bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung, zu einer körperlichen Züchtigung von sechzig Peitschenhieben, Ausstoßung aus dem Soldatenstande rechtskräftig verurtheilt und für unfähig erklärt worden, jemals das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Preußischen Staaten zu erwerben, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 12. April 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Da der städtische Holzplatz vor dem Oderthore und die Befugniß zur Erhebung der Ladeplatz-Gefälle auf gedachtem Holzplatze und auf dem Ausladeplatze vor dem Nicolaithore am Pack- und städtischen Holzhofe, so wie der Communal-Abgaben von Klafter-Brennhölzern auf obgedachten beiden Plätzen, ingleichen auf den Privatholz-Plätzen und zwar im Bürgerwerder, vor dem Nicolai-, Oder- und Sandthore, den Zimmermeister Krauseschen und den gegenüber liegenden Blochschen Holzplatz einschließlich, vom 1sten Mai dieses Jahres an, bis ultimo December 1838 in Pacht ausgethan werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 29sten dieses Monats anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale Vormittags um 10 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen, so wie der Tarif, können vom 16ten dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 12ten April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufgebot.

Alle und jede, welche an das auf dem ehemals Johann Friedrich Wolffschen Bauergute Nro. 12. zu Peterwitz Oberzeche, hiesigen Kreises, haftenden am 19ten März 1787 für die Weigelianische Fundation zu Breslau ausgestellte — verlorne — Consens-Instrument über 100 Thaler Schlesisch, oder das darin ver-

schriebene Kapital, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens **in termino den 25sten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr in unserem Partheien-Zimmer** sich zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls das verlorne Instrument amortisirt, die unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Intabulat gelöscht werden wird.

Frankenstein den 28sten März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Anzeige.

Auf Grund des Testaments des verstorbenen Landrath v. Czettritz-Neuhauß auf Pilzen haben die unterzeichneten Testaments-Exekutoren zum öffentlichen Verkauf des im Schweidnitzer Kreise, eine halbe Meile von der Kreisstadt gelegenen Rittergutes Pilzen einen Licitations-Termin **auf den 16. Mai c. Vormittag 10 Uhr** zu Pilzen anberaumt. Zu diesem werden zahlungsfähige Käufer hiermit vorgeladen, und haben dieselben bei annehmbaren Gebote den Zuschlag zu erwarten. Dieses Gut, dessen Kulturzustand vorzüglich ist, indem sich dasselbe seit hundert Jahren bei ein und derselben Familie befunden hat, besteht aus 600 Morgen guten Ackerland, 61 Morgen größtentheils dreischüriger Wiesen, 48 Morgen lebendigen Holzes und gutem genügenden Viehstapel. Die Wirthschaftsgebäude und namentlich das eine, vor einigen Jahren ganz neu und massiv aufgebaute Gehöfte, befinden sich in gutem Stande.

Schweidnitz den 5. Februar 1836.

Die Landräthlich von Czettritz-Neuhauß'schen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Pfitzner.

Schloß-Arrende-Verpachtung zu Brieg.

Zur anderweitigen Verpachtung auf sechs nacheinander folgende Jahre, der zum 1sten October c. a. pachtlos werdenden ehemaligen hiesigen Schloß-Arrende, aus welcher zehn Zwangskretschmer theils den Branntwein, theils das Bier und den Branntwein zu entnehmen verpflichtet sind, ist ein Bietungs-Termin auf den 28sten Juni c. a. anberaumt worden. Die Pacht-Bedingungen liegen bei dem Tuchfabrikanten Tietze zur Einsicht bereit.

Brieg den 18ten April 1836.

Im Namen der Acquirenten der Schloß-Arrende.

Tietze. D. Fuchs. Kache. Giese.

Auction.

Am 21sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Hause No. 44. Nicolaistraße folgende Effekten, als ein Kleiderschrank, zwei Sopha's, ein Waschtisch, eine Bettstelle, ein Fauteuil, 10 Rohrstühle, zwei Roßhaarmatrazzen und mehrere Gardinen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 19ten April 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Im Gasthofe zum goldenen Kreuz hieselbst werden Sonnabends den 23. April d. J. Mittags um 1 Uhr 113 Stück sogenannte Zungenwürste, 536 Pfd. an Gewicht und 96 Stück ordinaire Würste, im Gewicht 97½ Pfd., und Dienstags den 26sten desselben Monats Mittags um 1 Uhr 177 Stück Schlackwürste, wiegend 170½ Pfd., 8 Stück Schinken, zusammen 26 Pfd. schwer; 30 Pfd. Speck, und 62 Pfd. Schweinsbauch öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Brieg den 18. April 1836.

Seiffert, Auctions-Commiss.

Eine nicht ungünstige Zuzucht, so wie Jugend und Ausgeglichenheit der hiesigen Schaafheerde, erlaubt es zu gestatten, daß aus denen in 160 Stück bestehenden Zutretern (2½ Jahr alten Mutterschaafe) derselben, 100 Stück nach der Wahl des Käufers ausgesucht werden können. Die Heerde ist vollkommen gesund, wollreich und für die Wolle bereits 110 Rthlr. pro Centner vergebens geboten.

Sollte Jemand wünschen, diesen wirklich guten Ankauf zu machen, so ertheilt wegen dem Preise 2c. auf freie Briefe Antwort der Amtmann Eggers.

Steinau a. O. am 11ten April 1836.

Mastvieh-Verkauf.

250 Stück schwer gemästete Schöpse, stehen zum Verkauf auf der Herrschaft Laasan, Striegauer Kreises.

☞ Gras-Saamen-Offerte. ☜

Wegen vorgerückter Saatzeit und Theuerung des weißen Kleesaamens, erlaube ich mir die Herren Landwirthe auf meinen Grassaamen zu den bekannten billigen Catalogs-Preisen aufmerksam zu machen:

Agrostis vulgaris, Aira vespitosa, Avena flavescens, Bromus inermis, Bromus mollis, Dactylis glomerata, Hedysarum onobrichis, Festuca ovina, Festuca pratensis, Festuca rubra, Holcus lanatus, Phleum pratense, Poa pratensis, Poterium sanguisorba, sanguisorba officinalis, und alle gemischte Gras-Saamen.

Bei bester Keimkraft und Aechtheit dieser Saamen ist der Preis bei Abnahme von Centnern um 25 pCt. billiger als das Preisverzeichniß besagt.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Schöne Georginen

sind sehr billig zu haben, in Pöpelwitz, nahe hinter dem schwarzen Bär, bei dem

Gärtner Wehner.

Seegras

bestgereinigtes, wird zu herabgesetzten Preisen verkauft Albrechtsstraße No. 3 im Comptoir.

Mir zum Grundsatz gemacht habend, nicht reisen und die dadurch ersparten Spesen lieber meinen werthen Geschäftsfreunden durch billigere Preise profitiren zu lassen, bringe ich hiermit

den Herren Buchdruckerei-Besitzern, Wachstuchfabrikanten, Lithographen,

meine folgende *Preis-Courante* zur Kenntniss, versichere gute Waare und promptmöglichste Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

Muskau, Ober-Lausitz, März 1836.

Die Schwarzfarben-Fabrik von

H. F. Weigel.

Rein vegetabilische Roh-Russe

pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf

1 Brand	in $\frac{1}{1}$	Ctr.-Fässern	8 Rthlr.
2 -	in $\frac{3}{4}$	-	9 Rthlr.
3 -	in $\frac{1}{2}$	-	11 Rthlr.
4 -	in $\frac{1}{4}$	-	14 Rthlr.

Calcinirte Russe, ohne mineralischen oder animalischen Zusatz

pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf

1 mal calcinirt OO à 18 Rtlr. — OR à 22 Rtlr. — IO à 20 Rthlr. — IR à 24 Rthlr.

2 - - IIO à 24 Rtlr. — IIW à 26 Rtlr. — IIR à 28 Rthlr.

3 - - IIIO à 26 Rtl. — IIIW à 28 Rtl. IIIR à 30 Rthlr.

Chemisch reinen calcinirten Russ

pro 100 Pfd.

CO à 32 Rthlr. — CW à 34 Rthlr. — CR à 36 Rthlr.

Vegetabilisches Brocken-Schwarz

pro 100 Pfd.

BO à 20 Rthlr. — BW à 22 Rthlr. — BR à 24 Rthlr.

Kunst-Schwarz

(zu Pracht-Druck etc.)

pro Pfd. von 32 Loth

KSO. à 5 Rthlr. — KSF à $7\frac{1}{2}$ Rthlr. — KSFF à 10 Rthlr.

Auch wird von den calc. Russen fertige Buchdruck-Schwärze auf Bestellung angefertigt.

Alle Preise sind per comptant in Pr. Courant, doch werden den Bestellungen beigefügte 2 Monat Papiere auf Breslau, Berlin und Leipzig pary angenommen.

*** Mineral-Brunnen ***

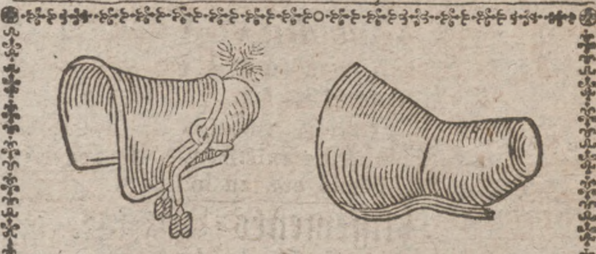
von wahrer 1836er Füllung empfing Mühl- und Ober-Salzbrunn; Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Geilnauer-, Fachinger-, Kißinger-, Ragozi-, Eger-Salzquelle-, Franzens- und Sprudel-Brunn, Pyrmonter Stahl-Brunn, Saidschützer und Pülnaer Bitterwasser, so wie

ächtes Carlsbader Sprudel-Salz

und offerirt zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.





Durch bedeutende Sendungen ist mein Lager mit Wiener, Franz., Schweizer und Italienischen Strohhüten für Damen als Mädchen, in den neusten und geschmackvollsten Formen, auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle solche sowohl en gros als einzeln zu den möglichst billigsten Preisen. — Die Garnirungen werden nach den besten Pariser und Wiener Moden gemacht.

Breslau im April 1836.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring No. 19.

Strohhüte en gros.

Mein Lager Strohhüte in Schweizer und Französischen Geflechten für Frauen, Mädchen und Knaben in den allerneuesten Formen ist durch bedeutende Sendungen von der Leipziger Messe aufs reichhaltigste assortirt und empfehle solche äußerst wohlfeil.

B. Perl jun.,
Schweidnitzerstraße No. 1.

Strohhüte

in verschiedenen Sorten und reichlicher Auswahl empfing und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Elisabeth Gammert,
Ohlauerstraße No. 20, im ersten Stock.

Damenkleider werden ganz modern verfertigt, ein Kleid zu 15 Sgr., ein Ueberrock zu 18 Sgr. — Neustadt Breitestraße No. 3. bei der verwittweten Kanzlist Brühl.

Frische Ziegenmilch ist zu haben vor dem Ohlauer-Thor Paradiesstraße, beim Ziergärtner Nother.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Tschirschke, von Herrnmotschelnitz; Hr. v. Stechow, von Dambritsch. — In der goldnen Gans: Hr. v. Dembowski, von Ruda; Herr Löhr, Oeconom, von Hennersdorf; Hr. Palm, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Teichmann, Gutsbes., von Jerschendorf; Hr. Dr. Rau, Kreis-Physikus, von Waldenburg; Hr. Büttner, Kaufmann, von Sorau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Schwentnig; Hr. v. Salisch, von Jeschütz; Hr. Thiele, Kaufm., von Königshütte. — Im Rautenkranz: Hr. v. Dericke, von Zirkwitz; Hr. Hultschiner, Kaufmann, von Gleiwitz; Gutsbesitzerin v. Randow, von Kreike. — Im deutschen Haus: Hr. v. Raczynski, a. d. G. H. Posen; Hr. Dr. Berlak, Hr. Mayer, Schauspieler, Herr Mayer, Referendar, sämmtl. von Posen; Hr. v. Decker, Lieutenant, von Danzig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gaffron, Landes-Aeltester, von Mittel-Schreibendorf. — Im weißen Adler: Hr. Plüschke, Kaufm., von Frankfurt; Hr. v. Schwemmler, von Wersingawe; Frau Doktor Stern, von Czenstochau. — Im gold. Zepter: Herr Brandt, Rentmeister, von Gr.-Peterwitz; Gräfin v. Mielzynska, von Roschew. — In der großen Stube: Hr. v. Falkenhayn, von Roschkowitz; Hr. Zimmermann, Gutsbesitzer, von Krikau. — Im goldnen Hirschel: Herr Leichtentritt, Kaufmann, von Pleschen. — Im Privat-Logis: Hr. Graff, Ober-Bergrath, von Brieg, Ring No. 11; Hr. Heintzmann, Geh. Justizrath, von Trier, Schuhbrücke No. 45; Frau Fabrikant Darbe, von Berlin, Kupferschmiedestraße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. April 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.